

125 Jahr-Feier der TU, Fakultät III

Präsentation zum Thema „Wasser“ am 6. Mai 2004

**von Prof. Dr. Martin Jekel,
Fachgebiet Wasserreinhaltung und
Forschungsschwerpunkt Wasser in Ballungsräumen**

Berlin – Stadt des Wissens und des Wassers

Gerade sind die Olympischen Spiele von 2028 in Berlin vorbei und die ewige Love Parade ohne Schäden an der TU und dem Tiergarten sind gut überstanden, da kündigt sich der nächste Groß-Event an, die EXPO 2030 mit dem Motto „Berlin – Stadt des Wissens und des Wassers“. Wie das? Warum eigentlich erst jetzt und was ist daran besonders? Berlin lag immer am Wasser und wurde aus dem Wasser gebaut. Was ist da anders als vor 25 Jahren? Damals waren die Stadt und ihre Universitäten doch praktisch pleite, was war da geschehen?

Die Wasserversorgung war soweit gut und anerkannt, aber die Gewässer hatten um die Jahrtausendwende so einige Probleme. Außerdem waren die Berliner, wie immer, gerne weg, an den Stränden dieser Welt und gaben ihr gutes Geld gerne für die Reisen und teures Mineralwasser aus, aber weniger für die Schulen, die Universitäten und die Stadt. Und die Sommer wurden immer trockener und wärmer.

Da half nur eines: Berlin musste seine Potentiale als Stadt der Bildung, der Medien und der Politik ausbauen und zur Urlaubsstadt am Wasser werden. Wie konnte das erreicht werden? Bereits im legendären Sommer 2003 gab es erste Ideen: Das Leben genießen an den Gewässern der Stadt, aber leider konnte man nur an einigen Stellen sorglos baden. Die städtischen Emissionen waren einfach zu hoch und die Gewässer waren „Vorfluter“ und dienten gleichzeitig als notwendiges Nass für die Versorgung der Stadt. Eine klare Aufgabe für die TU Berlin, dem Zentrum des Wissens, mit ihrem Forschungsschwerpunkt „Wasser“ und alle Beteiligten in der Stadt und in den Einzugsgebieten von Havel und Spree.

Was wurde seither erreicht? Alle Berliner Gewässer werden seit einigen Jahren integriert so geschützt und bewirtschaftet, dass jede Nutzung an allen Orten (insbesondere das Baden) möglich ist. Die notwendigen und nachhaltigen Systeme und Techniken der Ver- und Entsorgung, des Managements von Grundwasser und Niederschlagswasser und der Einzugsgebiete sind für Städte entwickelt und umgesetzt. Die gemeinnützige TU Berlin hat deshalb in Kooperation der Ingenieure mit ihren Wirtschaftswissenschaftlern profitable Privatfirmen gegründet, die für das gesamte Wassermanagement verantwortlich sind und an den Erlösen der Wasserpreise und der Kurtaxe verdienen. Das Semticket schließt ab sofort die Kurtaxe für die Strände in der Stadt und das TU-Wellness-Zentrum auf der Schleuseninsel (früher als VWS bekannt) ein. Auch der Bundeskanzler hat seinen eigenen Badestrand an der Spree.

Die TU Berlin ist als Eliteuniversität anerkannt und nicht zuletzt wegen der Attraktivität ihrer Strandbäder auf dem Campus haben sich die Studierendenzahlen verdoppelt, die Zahl der Fachgebiete hat sich versechsfacht und das Jahresbudget liegt über zwei Milliarden Euro. Übrigens: Der TU-Campus in Charlottenburg ist EXPO-Gelände.